

welches in seiner Hauptfeier in der Tonhalle abgehalten wurde, Wilhelm Viebknecht als Festredner zu gewinnen. Neben diesen immerhin noch dankbaren Aufgaben gab es auch recht viel unerquickliches zu erledigen, dazu gehörten vor allem die nie ruhenden Lokalfragen.

Zunächst hatte sich das erste Vereinslokal Kurprinzstraße als unzulänglich, wie einige Vereinsmitglieder meinten, auch als „unwürdig“ für den Verein herausgestellt. Nach längerem Suchen fand sich ein Lokal in der Georgenstraße 20, Hof I. Dasselbe lag zwar etwas versteckt, hatte aber den Vorteil, daß der Verein weder gestört wurde, noch daß der Verein jemand störte. Die Hauptsache war, daß es bei praktischer Einrichtung gegen 500 Personen fassen konnte. Der Mietpreis war freilich hoch, 2100 Mk. jährlich. Nach längerem Unterhandeln wurde es gemietet. Es wurde ganz nach Wunsch des Vorstandes in vorzüglicher Weise eingerichtet; Ende September 1892 wurde es bezogen. Es wurden zunächst zwei Aufführungen von Im Kampf veranstaltet; dieselben ergaben für den Verein einen guten Ertrag. Es sollten nun öfters Theateraufführungen veranstaltet werden; die Plätze wurden nummeriert und erst für 20, später für 25 Pfg. verkauft. Doch auch hier griff die wachsame Hand der Behörde rauh ein. Zu Anfang ging die Sache ohne jede Erlaubnis vor sich; bald jedoch wurde der Vorstand aufmerksam gemacht, daß eine Erlaubnis bei den Aufführungen notwendig sei, für die in Hinsicht auf die beschränkte Teilnehmerzahl „nur“ 15 Mk. bezahlt werden sollte. Da es nicht möglich war, eine Organisation zu schaffen, die jedes Eintrittsgeld unnötig machte, kam auch dieses Unternehmen bald wieder in Verfall. Dahingegen sind die Vorträge, die durch Dr. David und Prediger Tschirn unter großer Beteiligung hier abgehalten worden sind, wohl noch bei manchem Teilnehmer in lebhafter Erinnerung.

Ganz besondere Schwierigkeiten machte das sechste Vereinslokal (Gohlis). Nachdem der Blüchergarten zum Abbruch gelangte, war man in das Waldschlößchen übergesiedelt. Zu Anfang war alles sehr schön, aber der Wirt sah sich wohl in seinen Erwartungen getäuscht und behandelte die Mitglieder nicht wie man es wünschte; es kam zum Bruch. Ein anderes Vereinslokal war bald in der Weintraube gefunden, leider dauerte auch hier die Herrlichkeit nicht lange; als das Militärverbot über das Lokal verhängt wurde, wurde auch der Verein um recht baldigen Auszug gebeten. Nun wurde ein Vereinslokal in der Freundschaftlichen Wiederkehr, Georgenstraße, bezogen. Dasselbe war nach jeder Richtung ungenügend. Die Vereinsabende waren in dieser Zeit in Gohlis immer sehr stark besucht und mußten häufig eine große Anzahl der Mitglieder auf dem Hofe Platz nehmen. Unterhandlungen mit einem Bauunternehmer wegen Erbauung eines Vereinslokals führten zu keinem Abschluß; schließlich erbot sich der Hausbesitzer der Freundschaftlichen Wiederkehr, im Hinterhause ein Lokal einzurichten, wenn es der Arbeiterverein auf 3 Jahre für 300 Mk. pro Jahr fest mieten würde. Der Vorschlag wurde angenommen. Dieses Lokal ist dann längere Zeit der